

Emmersdorf am 2. Jänner 1878.

Ungeliebte Freundin,

Ich kam gestern in den Besitz Ihrer
schönen Najaströckchen und der feinen Zäulen
die ich das Geleit geben. Das gestickte Blümen
haben ich so gerne, und ist sie kein zärtliche
so ist doch eine zarte. Gestatten Sie, daß
ich Ihnen und Ihnen mit Ihnen danken,
mit meinem Danke und warmen Gruß. Ihr
Gegensatz ziert nun den Boden meines Zimmers
wie ein anderes Kunstprodukt Ihrer Hand,
die Lasuren einer großartigen Tischbank
phantastisch schmückt und die Ordnungsmäßigkeit
aller Bepflanzung auf sich lenkt, wie sie
süßlich mit der liebevollwürdigen Gendarie
meine Gedächtnis ruft.

Die „N. Fr. Presse“ hat auf mich



~~xxx~~ Können die Gesamtausgabe der
 Dichtungen Grüns. Frankl hat somit den
 mindere geistigen Theil seiner Arbeit be-
 endet und kann sich mit dem Leseraudien-
 mit der Biographie beschäftigen. Hoffentlich
 läßt er mir seiner Zeit ein Exemplar der
 selben zukommen. Wir interessieren mich sehr;
 den ganzen Hinaus Persönlichkeiten, die
 zusammen, wie die gegenseitige, hingehen
 in ihr.

Es wäre zuwärtig, wenn die die Mühen
 wofür wieder einmal am Wörterpaar zu
 bräuten. Wir angreifen wäre das Wieder-
 sein! Namentlich die Begründung mit
 den Mandanten, mit Hien ganz Können,
 analysen die letzten Jahre gewiß sehr
 metamorphosirt haben. Von Bruno sagt
 mir Dr. Mückler, daß er bereits sehr



aufgepflogen sei.

Was mich betrifft, so vertragen ich meine
Herkundnichtigkeit und grundlos das Leben mit
Resignation. Nur zuweilen, wenn das
Mißverhältnis zwischen geistigem Wollen
und physischem Können mir allzu gewalt
sam entgegen tritt, übermannt mich das
Klammern, und müßt ich hier verzweifeln.

Mit herzlichem Grusse an die
Herrn Schwanda, sowie an meine drei
Schwanda, an den alten, aber nicht alternden,
und an die zwei jungen, bleibe ich Ihr
Euer

Maximilian
Schwanda

